

Brücken und Furten entstanden an einigen Stellen schon früh

Beckum (gl). Am Ausgang des Westteichs, vor Köttings Mühle, hat es schon sehr früh eine Brücke gegeben. Denn auch hier verlief ein historischer Weg, der sich in Beckum mit dem von Süden kommenden, so genannten Königsweg kreuzte.

Es war ein Abzweig vom Hellweg, der von Dortmund über Hamm in Richtung Wiedenbrück und Bielefeld verlief. Er führte zum Westtor hinein und am Osttor hinaus. Die Straße lag bedeutend tiefer, was man an der Architektur der Mühle noch erkennen kann. Ursprünglich befand sich der Eingang zur Mühle im heutigen Untergeschoss. Was sich links vom Eingang, wie ein Kellerfenster darstellt, war seinerzeit die Tür im Erdgeschoss, während der heutige Eingang als Aufzugstür im ersten Obergeschoss diente.

Auch am Dalmerweg hat es immer schon eine Überführung gegeben. Unmittelbar vor dem Südtor, wo der städtische Abwasserkanal die Stadtmauer unterquerte und in die Werse floss, befand sich ursprünglich wohl eine Zugbrücke, die Werse und Wallgraben überbrückte. Denn auch das Südtor war eine mächtige Dreitoranlage, die erst 1803

abgebrochen wurde. Schon vor 1385, als die Südmühle (Arnsberg) in den Besitz der Stadt kam, wurde hier das Wasser zum Antrieb der beiden Wasserräder an der Mühle angestaut, für Fischteiche, teilweise aber auch für die Wallgräben zur Stadtverteidigung. Über diese Südbrücken wurden die aus dem Südtor kommenden verurteilten Delinquenten zur Hinrichtung auf den Galgendreisch am oberen Lippweg geführt.

An der Elisabethstraße war eine Querung des Südteiches, wie die Werse hier genannt wurde, erst um 1900 erforderlich, denn vorher sah man keine Veranlassung, von hier in das Feuchtgebiet südlich der Stadt vorzudringen. Die Straße entstand als Zubringer zum geplanten neuen Krankenhaus, dem heutigen Elisabeth-Hospital und zum neuen Friedhof. Zu dieser Zeit wird es wohl eine Behelfsbrücke gegeben haben, denn obwohl der Bauantrag schon 1901 erfolgte, das Krankenhaus wurde am 12. November 1902 eingeweiht, entstand die Betonbrücke erst im Jahre 1904. 20 Jahre später wurde der Gehweg erweitert mit Sitzgelegenheiten und Durchbrüchen im Geländer ausgestattet, was

Kindern einen Blick auf den Wasserlauf ermöglichte. Heute haben diese Sitzflächen nur noch eine geringe Höhe, weil bei der Sanierung im Jahre 1986/87 die Fahrbahn verstärkt wurde. Die Brücke steht seit 1983 unter Denkmalschutz.

Des Weiteren wird es an den Bächen in der Stadt und im Stadtfeld viele Brücken und Stege gegeben haben, die mehr oder weniger für den Fußgänger bestimmt waren. So wurde bereits im Jahre 1912 der Wilhelmsplatz mit dem hinter dem Kreisständehaus liegenden Rosengarten durch eine über den Westteich führende Eisenbetonbrücke verbunden. 1974 wurde sie im Zuge der Neugestaltung der Parkanlagen erneuert.

Doch bevor all diese Brücken entstanden, boten Furten die einzige Möglichkeit, die Wasserläufe zu durchqueren, was bei Hochwasser und schlammigem Untergrund sicherlich problematisch gewesen ist. Nach dem Dreißigjährigen Krieg schreibt der Bürgermeister an den Landesherrn, dass es der kleinen Einwohnerschaft Beckums eine „lautere Unmöglichkeit“ sei, die Tore, Brücken, Mauern und Türme zu unterhalten und reparieren.

Hugo Schürbüscher